

RATSCHLÄGE FÜR DIE GV-SAISON

Warum zieht Ethos nicht mehr Konkurrenten an?

Gy. · Die 1997 aus zwei Genfer Pensionskassen entstandene und anschliessend stark in die ganze Branche gewachsene Ethos-Stiftung hat sich in der Schweiz im Markt für Unternehmenskontrolle erfolgreich als eine Art politischer Unternehmer eingerichtet. Die Institution unter der Führung von Direktor Dominique Biedermann und Präsident Kaspar Müller operiert als geschickte Kombination von Anlagevehikel, Aktionärsvertreter, Rating-Agentur, Think-Tank und moralischem Kompass in einem Markt, der voll Geld ist, für das oft fast verzweifelt nach guten Anlagemöglichkeiten gesucht wird. Die Ethos-Führung hat es verstanden, sich als Spezialist für «richtiges» Investieren von Anlagegeldern zu etablieren und von Kollegen aus vielen Pensionskassen das entsprechende Mandat und somit eine geballte monetäre Macht zu erhalten.

Mit dieser Macht tritt die Ethos-Führung etlichen Konzernspitzen resolut entgegen, die nicht auf jener Corporate-Governance-Linie liegen, die heute dem «state of the art» entspricht – also beispielsweise am Doppelmandat von Verwaltungsratspräsidium und CEO oder an übertriebenen Management-Entschädigungen und Boni festhalten. Ein wichtiges Thema ist zurzeit die Aktionärs-Mitsprache bei der Ausgestaltung der Entschädigung der Führungsleute, also das Anrecht der Aktionäre auf «say on pay». Ethos hat in dieser Debatte bereits grosse und zuerst unbeugsam erscheinende Konzerne zum Einlenken gebracht. Die Stiftung hat als «Broker» von Spielregeln, als Gestalter privater Selbstregulierung und als privater Umverteiler von Macht eine beachtliche Karriere gemacht. Von aussen gesehen, stellt sich die Frage, warum denn ein solches Tätigkeitsfeld mit derartigen Profilierungschancen nicht mehr Akteure anzieht, die ihrerseits eigene Salär-Modelle, Corporate-Governance-Ideale sowie Manager-, Verwaltungsrats- und Firmen-Ratings den Investoren beliebt zu machen suchen. Vielleicht ist die Frage gar kein Thema, vielleicht ist Ethos in der Schweiz einfach der erste solche «Broker», dem weitere folgen werden.

Mit freundlicher Genehmigung der Neuen Zürcher Zeitung
www.nzz.ch